



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

61 (11.3.1888) 4. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-34350](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-34350)

General-Anzeiger



Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Erzingerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaus-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Badische Volkszeitung.

Erstausgabe täglich,
Son- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:
Die Petit-Zelle 20 Pfg.
Die Reklam-Zelle 40 Pfg.
Einzel-Nummern 5 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 61. 4. Blatt.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 11. März 1888.

Telegramme.

Die Heimkehr des Kaisers Friedrich.

Abreise von San Remo.

San Remo, 10. März.

Um 9 Uhr 15 Minuten Vormittags fuhren nacheinander aus der Villa Iriio erst die Hofchargen, dann die drei Prinzessinnen, hierauf der Kaiser mit der Kaiserin und Dr. Madenzie im geschlossenen Landauer auf der Straße hinaus. Es regnete ein wenig. Bei der Krümmung, wo der Weg von der Villa in die Straße mündet, fuhr der Wagen ganz langsam. Man konnte den Kaiser im schwarzen Anzuge, wie er auf die ehrfurchtsvollen Gräße der Umstehenden den umflorten Cylindershut lästete, deutlich sehen. Sein Aussehen erschien, allerdings im Schatten des Wagens, ganz günstig. Dann ging es in scharfem Trabe den langen Weg durch die Stadt zum Bahnhofe, wo eine große Volksmenge zusammengeströmt war. Unsere Landsleute waren darunter stark vertreten. Als der Wagen am Eingange hielt und der Kaiser in aufrechter Haltung, eine sehr stattliche Erscheinung, ausstieg, begrüßte ihn ein donnerndes Hurrah, das sich wiederholte, bis er mit der Kaiserin im Eingange verschwand. Es war der erste Gruß, den das deutsche Volk seinem neuen Herrscher auf fremder Erde brachte. Am Bahnhofe waren bei der Abfahrt der Bürgermeister, die Honoratioren der Stadt, die Consuln, das Offiziercorps und eine ziemliche Anzahl Privatpersonen versammelt. Zwei große in Verbindung gesetzte Schlafwagen waren so in den Zug eingekuppelt, daß der Kaiser beim Eintritt auf den Bahnsteig dem Eingange seines Wagens gegenüber war. Die Herrschaften wurden beim Erscheinen von den unter den Versammelten vorwiegenden Deutschen mit stürmischem Zuruf begrüßt. Der Kaiser, den Hut abnehmend, grüßte, sich verbeugend, nach rechts und links, ebenso die Kaiserin, die wie die Prinzessinnen mit den herrlichsten Sträußen beschenkt wurde. Es fiel namentlich ein großartiger Weißensstrauß und mehrere, die durch schwarzgelbe Streifen als Gaben österreichischer Gäste kenntlich wurden, auf. Die Kaiserin und von den Töchtern die Prinzessin Victoria waren tiefbewegt. Der Kaiser stand in seinem Abtheil am offenen Fenster, während die Kaiserin von dem nächsten Abtheil mit dem Bürgermeister sprach, der auch die Ehre hatte, Ihrer Majestät die Hand zu küssen. Darauf dampfte der Zug aus der Station. Wohl eine halbe Stunde weit hatte jeder Uebergang seine Besatzung von Zuschauern. Der Kaiser stand am geschlossenen Fenster und grüßte freundlich die Menge. Erst gegen 10 Uhr wurde hier bekannt, daß König Humbert in San Pier d'Arina — das benachbarte Genua wird nicht berührt — den Kaiser begrüßen wird.

Begegnung mit dem König von Italien.

San Pier d'Arina, 10. März.

Der Sonderzug mit Ihren Majestäten Kaiser Friedrich und Kaiserin Victoria und dem kaiserlichen Gefolge ist um 12 Uhr 40 Minuten hier eingetroffen. König Humbert bestieg den Salonwagen des Kaisers. Ministerpräsident Crispi und das Gefolge des Königs blieben auf dem Bahnsteig. Die Begegnung der beiden Monarchen war überaus rührend. Dieselben umarmten und küßten sich. Der Kaiser wiederholte seinen Dank für die Wünsche der italienischen Kammer und des Landes und versicherte dem Könige seine unwandelbare Freundschaft. Nach einem Zusammensein, das 10 Minuten dauerte, wurden das königliche Gefolge und Crispi sowie der deutsche und der englische Consul zugelassen, um dem Kaiser ihre Huldigung darzubringen. Das Aussehen der Majestät war im ganzen befriedigend, der Gesichtsausdruck freundlich. Um 1 Uhr verließ König Humbert den Wagen, der Kaiser grüßte, am Fenster stehend, noch einmal den König sowie den Ministerpräsidenten Crispi und Gefolge. Um 1 Uhr 3 Minuten fuhr der Zug des Kaisers weiter, während König Humbert um 1 Uhr 22 Minuten nach Rom zurückreiste.

Die „Fr. Ztg.“ erhält hiezu noch folgende Nachrichten:

Mailand, 10. März, 3.7 N. Kaiser Friedrich mit Gefolge traf um 4 Uhr 40 Min. hier ein. Auf dem Perron befanden sich Prinz Amadeo, die Spitzen der Militär- und Civilbehörden und ein zahlreiches Publikum. Der Prinz betrat den Salonwagen und küßte den Kaiser zwei Mal, worauf er die Kaiserin begrüßte und mit dem Kaiserpaar den Thee einnahm. Nachdem er sich verabschiedet hatte, brach das Publikum in lebhaftes Händeklatschen aus. Der Kaiser grüßte dankend und tief bewegt. Sein Gesicht ist etwas abgemagert, die Farbe normal, das Haar blondmelirt, nicht grau. Um 5 Uhr erfolgte die Abfahrt über den Brenner.

Rom, 10. März, 8.30 N. Die Unterredung des Kaisers Friedrich mit dem König Humbert im Salonwagen im Sampier d'Arina wurde schriftlich mittelst Papier und Bleistift geführt und war außerordentlich herzlich. Ein auf des Kaisers Gefinnungen für Italien bezügliche Blatt mit den vom Kaiser geschriebenen Worten — beide Souveräne benutzten je ein Notizblockbuch — überreichte später König Humbert dem Ministerpräsidenten Crispi, der es im Parlament verlesen durfte.

Genua, 10. März, 7.15 N. Die Unterredung des Kaisers Friedrich und des Königs Humbert auf dem Bahnhof von Sampier d'Arina dauerte 15 Minuten. König Humbert unterdrückte nur mit Mühe die Thränen. Er war schmerzlich davon berührt, daß der Kaiser kein Wort sprach. Die Kaiserin verbot ihm nicht zu weilen die Lippenbewegungen ihres Gemahls. Der König und sein Gefolge fanden jedoch das Aussehen des Kaisers besser als sie erwartet hatten, wiewohl sie sich über den Ernst seines Leidens nicht hinwegtäuschten.

Berlin, 10. März. Die Kaiserin-Wittve ist aufs tiefste niedergeschlagen, doch ist bewundernswürth, zu sehen, mit welcher demüthiger Ergebung die körperlich so außerordentlich leidende hohe Frau das Schicksal, das sie so schwer betroffen hat, erträgt. Die genaue Zeit der Ankunft des Kaisers und der Kaiserin in Charlottenburg, die keinesfalls vor 8 Uhr stattfinden wird, wird vorerst noch geheim gehalten, da der Kaiser bei seiner Ankunft Niemanden zu empfangen noch zu sprechen wünscht.

Berlin, 10. März, 10 U. 15 N. Nachm. Die Leiche des Kaisers Wilhelm ist heute Nachmittag seziert worden.

Berlin, 10. März. Kaiser Friedrich hat alle Mitglieder des Ministeriums auf morgen Sonntag Nachmittag 5 Uhr nach Leipzig befohlen. Die Uebersführung der Leiche des Kaisers Wilhelm nach dem Dom wird Montag oder Dienstag erfolgen. Die öffentliche Aufbahrung findet an den drei folgenden Tagen, die Beisehung am Freitag oder Samstag der kommenden Woche statt.

Berlin, 10. März. Das Befinden des Reichskanzlers ist leidlich. Er ist zwar sehr niedergeschlagen und abgemattet, doch hält er sich mit voller Thatkraft aufrecht.

Berlin, 10. März. Heute Nachmittag ist die Vereidigung der Truppen erfolgt.

München, 10. März, 8 Uhr Vormittags. (Telegramm.) Kaiser Friedrich hat Abends gegen 10 Uhr die italienische Grenze bei Mo überschritten, ist um halb sieben Uhr bei Ruffstein auf deutsches Gebiet angelangt und in wenigen Augenblicken wird der kaiserliche Zug hier erwartet. Das Frühlück wird im Wagen eingenommen, der Bahnhof ist vollständig abgesperrt und jeder Empfang verboten.

Paris, 10. März. Ein Telegramm Kaiser Friedrichs, welches das Beileidstelegramm des Präsidenten der Republik, Carnot, beantwortet, ist sehr herzlich gehalten. Der Kaiser spricht seinen Dank für die ihm von zahlreichen Franzosen bewiesene Sympathie und die Hoffnung auf eine herzliche Gestaltung der Beziehungen beider Länder aus. Präsident Carnot wird sich bei den Bestattungsfeierlichkeiten durch einen General nebst Gefolge

vertreten lassen. Die Wahl der betreffenden Personlichkeiten ist noch nicht getroffen.

Paris, 10. März. Unter den deutschen Arbeitern in Faubourg du Temple, in Billete und Montrouge wird eine Geldsammlung zur Abwendung von Blumenkränzen nach Berlin veranstaltet. Am Montag werden die deutschen Arbeiter sich in der Avenue des Gobelins versammeln, um eine Adresse an den neuen deutschen Kaiser zu entwerfen.

Paris, 10. März, 7 U. 18 N. Nachm. Sarrrien theilte dem Ministerrath mit, daß er die Kolporteurs von Karikaturen auf den Tod des Kaisers Wilhelm habe verhaften und die Blätter, sowie eine fingirte beleidigende Todesanzeige, die auf den Boulevard verbreitet wurde, habe beschlagnahmen lassen. Ueber dreißig Kolporteurs sind verhaftet.

Auswärtige Pressstimmen.

Wien, 10. März. Das „Fremdenblatt“ hebt hervor, daß des Fürsten Bismarck Reichstagsrede eine denkwürdige Leistung sei, die, aus dem Kern des einfachen deutschen Wesens, ein hervorleuchtendes Bild des verbliebenen Kaisers eindrucksvoller für alle Zeiten in den deutschen Gemüthern einprägen werde, als jedes Denkmal es könnte. Die Rede sei eine mächtige Kundgebung des wahren Nationalgedankens und der aus demselben sich ergebenden Pflichten. Von dem neuen Kaiser erwarte man mit Recht, daß er an der großen Aufgabe Deutschlands, den Frieden Europas zu bewahren, unentwegt festhalten und jede frevelhafte Störung zurückweisen werde.

Die „Neue Freie Presse“ sagt, das Testament des seligen Kaisers, sowie das Programm seines Sohnes, des jetzigen Kaisers, bestehe darin, daß die Nationalpolitik des deutschen Volkes eine Friedenspolitik sei. Dieser Gedanke eröffne durchaus tröstliche Ausblicke. Die Worte des Fürsten Bismarck im Reichstage dürften wohl in dem Sinne gedeutet werden, daß auch das Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich zu jenen Fundamenten gehöre, welche durch keinen Personenwechsel berührt werden. — Die „Presse“ verweist auf die würdige Ruhe, mit welcher sich die Thronfolge vollziehe. Kaiser Friedrich bringe die Kraft und Treue seines Vaters mit und so sehe das deutsche Volk einer sehr würdigen Zukunft entgegen. — Die „Deutsche Zeitung“ sagt: Oesterreich und Deutschland werden auch künftig gegen alle Ränke und Gefahren im innigen Bunde zusammenstehen.

Rom, 10. März. In einem schwungvollen Leitartikel feiert die „Riforma“ den Kaiser Friedrich. Das Blatt sagt, in diesen Tagen sei Deutschland einiger, als in den Tagen des Triumphes; Niemand wage es anzugreifen. Deutschlands Einheit werde keinen Wechselfällen des Schicksals unterworfen sein, seine Stärke liege in seiner moralischen Kraft. Der Name des neuen Kaisers bürge für den Frieden. Ähnlich sprechen sich fast alle Blätter aus.

London, 10. März. Von den Morgenblättern erscheinen die „Times“ und der „Daily Telegraph“ schwarzumrandet. Die „Times“ bringt achtzehn Spalten Telegramme über den Trauerfall und eine Biographie des Kaisers. Sie sagt im Leitartikel: Der Kaiser unternahm zwei Feldzüge, welche den Lauf der Geschichte auf Generationen änderten, Deutschland einigten, Italien regenerirten, Ungarn emancipirten, Oesterreich dem liberalen Fortschritte wiedergaben, Frankreich absetzten, die napoleonischen Ideen sprengten, Europas Mächten unter sich einen 18jährigen Frieden gaben und nicht allein das Vertrauen auf die deutsche Friedensliebe kräftigten, sondern auch Deutschlands Kraft, den Frieden zu bewahren, so stärkten, daß selbst des Kaisers Tod den Frieden nicht mehr erschüttern kann. — Der „Daily Telegraph“, der bekanntlich sehr deutschfreundlich gesinnt ist, schreibt am begeistertsten und feiert den Kaiser als den Wiederhersteller des alten Ideals der Monarchie im edelsten, reinsten und wohlthätigsten Sinne.

Verantwortlich: Julius Kasp.
Druck und Verlag der Dr. D. Poeschl'schen Buch-
druckerei in Mannheim.